

Landsberger Holländer mit denen in Westpreußen und Posen aufmerksam gemacht. Wir können das dort Gesagte nun noch mit den Ausführungen von Kaplick belegen; denn dieser gibt im 2. Teile seiner Arbeit für die staatlichen Kolonien die Herkunft der Siedler an. Das war einmal „das Reich“ d. h. das nichtpreußische Deutschland, woher Namen der neuen Kolonien wie Mannheim, Stuttgart, Breisach, Dresden kommen, andererseits aber auch und vor allem die angrenzenden Gebiete Polens. Hätte Kaplick sich nicht auf die örtlichen Akten beschränkt, sondern auch Literaturstudien betrieben, so hätte er z. B. bei G. Rhode, DWZP H. 36, S. 1—38, Bestätigungen seiner Ansichten finden können. Die Berücksichtigung meiner Arbeiten hätte ihm einige Fehler erspart. Andererseits kann dank ihm meine Liste der Posener Hauländereien (DWZP H. 34 und DWZW H. 3/4) um zwei Orte erweitert werden: Strese, Kr. Meseritz, und Poscharowo, Kr. Samter. Wichtig sind die Ausführungen über die Gehöftgrundrisse der „Holländer“ (Abb. b. S. 187), die Feldzäune (S. 136) u. a. m. Viele kulturhistorische Einzelheiten sind hervorzuheben, so baute man um 1740 schon Kartoffeln an, was vielleicht deren älteste Erwähnung für die Neumark ist. Seiner Erklärung der „exotischen“ Ortsnamen im Warthebruch (S. 37) vermag ich nicht zu folgen. Im ganzen ist diese Schrift von Kaplick ein interessanter und wohlgelungener Beitrag zur Kunde vom deutschen Osten.

Braunschweig

Walther Maas

**Hugo Hartung, Schlesien 1944/45.** Aufzeichnungen und Tagebücher. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, München 1956. 206 S. Ln. DM 9,80.

Das aufwühlende Erlebnis der Verteidigung Breslaus im Frühjahr 1945 hat sich dem aus Mitteldeutschland stammenden, in Breslau tätigen Dramaturgen Hartung zu weit verbreiteten Romanen, Novellen und Hörspielen verdichtet.<sup>1</sup> Jetzt folgt die Buchausgabe der glücklicherweise durch alle Fährnisse geretteten Tagebuchblätter, die diesen Veröffentlichungen zur Grundlage dienten. Sie vermitteln für die Zeit vom September 1944 bis zum 11. Juli 1945 — dem Tag der Wiedervereinigung mit der nach Thüringen geflüchteten Familie — ein meist sehr unmittelbares Bild des Geschehens. Es umgreift nicht nur die angstvollen schlesischen Wochen vor dem Russeneinbruch und die kampf-durchtobten drei Belagerungsmonate der Hauptstadt, sondern auch die durch ernstzunehmende zeitgeschichtliche Quellen kaum erhellte Zeit darnach. Hartungs Entlassung aus dem Carlowitzer Lazarett und sein anschließender, nur durch eine kurze Bahnfahrt unterbrochener Fußmarsch längs des Gebirges lassen das Zwielficht, in dem Schlesien damals zwischen Deutschen, Russen und Polen, Zerstörung und zaghaftem Wiederaufbau, Unberührtheit und Lähmung, aufglühenden und bald wieder enttäuschten Hoffnungen und Trostlosigkeit, Hilfsbereitschaft und Verbrechen dahinlebte, in einer Weise aufleuchten, die sich an der plötzlich zur fast unüberschreitbaren Grenze werdenden Görlitzer Neiße zu dramatischer Wucht steigert.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Birke

1) vgl. besonders die Romane „Der Himmel war unten“ und „Gewiegt von Regen und Wind“ und die feine, im belagerten Breslau spielende Novelle „Der Deserteur oder die große belmontische Musik“ (alle bei W. G. Korn, München).